

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Nachkriegszeit

Eckstein-Halpaus GmbH

[Dresden], [1935]

Das Jahr 1926

[urn:nbn:de:bsz:31-362797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-362797)

Januar 1926

8. 1. *Ibn Saud krönt sich zum König von Hedschas.* Als Sohn eines landflüchtigen arabischen Fürsten war es dem jungen Ibn Saud 1902 gelungen, die Stadt seiner Väter durch Handstreich wiederzuerobern. In weiteren Kämpfen hatte er seine Herrschaft über den ganzen Nedschd ausgebreitet mit dem Ziel, ein großes einigselbständiges Arabien zu schaffen. Der nächste Schritt hierzu gelang ihm 1925: Er eroberte das bis dahin unter englischem Schutz stehende Hedschas mit den heiligen mohammedanischen Stätten Mekka und Medina, verjagte dessen König und vereinigte beide Länder unter seiner Herrschaft. England sah sich gezwungen, seine bisherigen Schützlinge preiszugeben und Ibn Saud anzuerkennen (vgl. auch Ende 1911).

14. 1. Abmarsch der Franzosen aus Solingen.

16. 1. Godesberg wird geräumt.

20. 1. Ende der Kabinettkrise in Deutschland (vgl. 5. 12. 1925). Luther bildet eine Minderheitsregierung der Mitte, die stark auf das Wohlwollen der Sozialdemokratie angewiesen ist.

23. 1. Auf dem Excelsiorhotel in Köln wird die englische Flagge eingezogen.

29. 1. Siegburg wird geräumt.

31. 1. Die Räumung der I. (Kölner) Rheinlandzone ist beendet.

Februar 1926

An der Mosel kommt es in den ersten Tagen des Monats zu Unruhen der Winzer, die ihre Steuern nicht bezahlen können; auch in anderen Teilen des Reiches demonstrieren Bauern gegen die Staatsgewalt.

9. 2. *Deutschland beantragt seine Aufnahme in den Völkerbund.*

Schon im September 1924 hatte das Reich offiziell seine Bereitwilligkeit erklärt, dem Völkerbund beizutreten, wenn der Schuldparagraph von Versailles gestrichen würde und Deutschland einen ständigen Ratsitz bekäme. Eine Antwort auf dieses Angebot war aber nicht erfolgt: Deutschland war in Genf noch nicht genehm, weil sich damals Frankreich und England in starkem Gegensatz wegen des Genfer Sicherheitsprotokoll befanden (vgl. 15. 1. 1925).

In Locarno (Oktober 1925) war diese Frage neu aufgeworfen, ja als Vorbedingung für das Inkrafttreten der neuen Verträge vereinbart worden.

12. 2. *Abschluß eines deutsch-französischen Handelsvertrages.* Nachdem Deutschland seine Handelsfreiheit wiedererlangt hatte (vgl. 10. 1. 1925), hatte es zuerst am 17. August 1925 Handels- und Schiffsverträge mit England und Amerika abgeschlossen. Es folgten bis Ende des Jahres fast alle anderen Staaten nach, zuletzt Frankreich. Damit war Deutschland wieder vertragsmäßig in die Welthandelsbeziehungen eingegliedert; nur mit Polen verschärfen sich die Gegensätze allmählich bis zu einem Zollkrieg (vgl. 12. 2. 1927).

März 1926

Der Streit um die Ratsitze im Völkerbund.

Während in Deutschland weite Kreise glauben, daß durch den Locarnopakt, dessen günstige Folgen soeben (Räumung

der I. Zone!) ihren Anfang zu nehmen scheinen, der Weg über den Völkerbund nunmehr rasch zur endgültigen Versöhnung führen würde, kommt unerwartet eine schwere außenpolitische Enttäuschung: Briand und Chamberlain haben sich am Tage nach Locarno hinter dem Rücken der Deutschen verständigt, daß gleichzeitig mit dem Reich und um ein Gleichgewicht gegen Deutschland zu schaffen, Polen als ständiges Mitglied in den Völkerbundsrat einzusetzen solle. Dadurch wurde der Wert eines ständigen Ratsitzes für Deutschland stark beeinträchtigt.

Allmählich sickert dies in der Presse durch. Schon erklären die französischen Zeitungen: „Man könne selbstverständlich nicht alle Wünsche auf einen ständigen Ratsitz erfüllen; aber das politische Gleichgewicht Europas verlange kategorisch, daß zumindestens der Anspruch Polens befriedigt werde.“

In Deutschland starke Entrüstung. Beschwichtigungsversuche Briands und Chamberlains. Inzwischen fällt der polnische Sejm, um seinen Ansprüchen stärkeren Halt zu geben, eine Entschließung, wonach Polen den Locarnopakt nur dann annehmen könne, wenn es gleichzeitig mit Deutschland einen ständigen Ratsitz erhalte. Inzwischen sind aber Brasilien und Spanien mit den gleichen Ansprüchen hervorgetreten. Für die deutsche Delegation entsteht damit die Frage, ob sie trotzdem nach Genf reisen soll. Sie entschließt sich zur Fahrt (5. März 1926).

7. 3. (bis 17. 3.) außerordentliche *Vollversammlung des Völkerbundes*, um über die Aufnahme Deutschlands zu entscheiden. Stresemann wirft den Westmächten in der Frage des Ratsitzes illoyales Verhalten vor und besteht auf seiner ursprünglichen Forderung. Alle wenden sich gegen ihn. Schließlich findet man einen Kompromiß, der jedoch den Interessen Brasiliens nicht gerecht wird. Nun schreitet man zur Abstimmung über das Aufnahmegesuch, dessen Annahme laut Satzung einstimmig erfolgen muß.

17. 3. *Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund muß — abgelehnt werden, weil Brasilien auf seinen ständigen Ratsitz besteht und nun gegen die Aufnahme Deutschlands sein Veto einlegt.* Die Konferenz fliegt auf. Briand tröstet: „Die Ereignisse haben gezeigt, wieviel Sympathien der Bund für Deutschland hegt. Nichts hindert mich daran, auszusprechen, was aus dem tiefen Grund meines Herzens kommt: Deutschland ist in Wahrheit jetzt schon Mitglied des Völkerbundes, wenn auch einstweilen nur moralischer Art. Von ganzem Herzen bin ich erfreut, daß die Genfer Tagung im besten gegenseitigen Einverständnis und mit dem festen Willen zur Einigung abschließt.“

Jetzt wäre für Deutschland die Gelegenheit günstig gewesen, vom Locarnovertrag wieder freizukommen. Aber noch stehen über 80 000 Franzosen und Belgier im Rheinland. So beschließt die Regierung, an der Locarnopolitik festzuhalten.

April 1926

3. 4. In Italien wird die Jugendorganisation „Balilla“ gegründet (vgl. Bild Nr. 178).

Mai 1926

1. 5. (bis 27. 11.) *Bergarbeiterstreik in England.* Wenn auch England durch den Vertrag von Versailles

große Abrundungen seines Kolonialbesitzes vornehmen konnte und den deutschen Konkurrenten auf dem Weltmarkt stark ausgeschaltet hatte, so waren ihm doch andererseits in einer Reihe von Ländern, in denen es bisher die Oberhoheit geführt hatte, die Zügel entglitten. So konnte es nicht verhindern, daß in Indien seine Waren in großem Umfange boykottiert wurden. In Ägypten hatte es mit einer starken nationalistischen Unabhängigkeitsbewegung zu kämpfen. Irland hatte die Selbstregierung errungen. Im vorderen Orient war die Vormachtstellung Englands recht bedroht. In der Beherrschung des Geldmarktes war es von den Vereinigten Staaten an die zweite Stelle gesetzt worden. In Ostasien hatte es stark an Prestige verloren, während sich Sowjetrußland und Japan gewaltig vorschoben. Dazu kamen die radikalen Finanzgesetze, die eine für den Engländer ungeheuer starke Besteuerung des Besitzes, der Erbschaft und des Einkommens mit sich brachten. Eine tiefgehende soziale Umschichtung erfolgte. Der einst von England ausgegangene Sozialismus radikalisierte sich besonders in den großen Bergwerks-, Fabriks- und Industriezentren. Das führte zu einem Bergarbeiterstreik von bisher nie gesehener Ausmaß. Er dauerte über 7 Monate und zog sogar den allgemeinen *Generalstreik* nach sich (5.—12. 5. 1926). Im Vergleich hierzu hob sich die Scheinblüte Deutschlands um so stärker hervor.

5. 5. *Neue deutsche Flaggenverordnung.* Im Ausland und auf dem Weltmeer will sich die schwarzrotgoldene Flagge nicht einbürgern. Der deutsche Außenhandel hat den Schaden davon. Die Reichsregierung ordnet daher an, daß die diplomatischen Vertretungen im Ausland neben der schwarzrotgoldenen Flagge auch die schwarzweißrote zu zeigen hätten. Die Linke nimmt gegen diese Verordnung scharf Stellung, was zum Rücktritt des Reichskanzlers Luther (13. Mai) führt.

9. 5. Der Amerikaner Byrd überfliegt den Nordpol mit einem Flugzeug. Byrd wurde am 25. Oktober 1888 geboren. Er startete zu diesem Flug mit seinem Begleiter Floyd Bennett von Kingsbay (Spitzbergen) und flog auch dorthin zurück. Später unternahm er vom 29. Juni bis 1. Juli 1927 einen Ozeanflug New York-Frankreich und im Herbst 1928 einen Forschungsflug zum Südpol.

11. 5. Der Norweger Amundsen überfliegt mit dem Luftschiff „Norge“ den Nordpol. Roald Amundsen ist am 16. Juli 1872 in Borge (Norwegen) geboren und machte seine erste Polar-Expedition als Teilnehmer der belgischen Südpolfahrt 1897—99 mit. 1901—06 unternahm er seine erste selbständige Polar-Expedition, wobei er als erster durch die ganze Nordwest-Passage fuhr und dabei den magnetischen Nordpol neu bestimmte. 1910 fuhr er mit der „Fram“ nach dem Südpolargebiet und erreichte als erster am 17. Dezember 1911 den Südpol. 1928 versuchte er, mit einem Flugzeug die verschollene Nobils-Expedition aufzufinden und fand dabei den Tod.

12. 5. *Staatsstreich des Marschalls Pilsudski in Polen.* Josef Pilsudski, geboren 1867, entstammte einer polnisierten litauischen Adelfamilie, wurde 1873 als Student der Medizin wegen Teilnahme an politischen Unruhen von der russischen Universität Charkow verwiesen und war dann in Wilna an einem Attentatsplan gegen den Zaren Alexander II. beteiligt. Er wurde deswegen 1887 auf 5 Jahre



Januar

97 Räumung der Kölner Zone. Die Einholung der englischen Fahnen am Excelsior-Hotel in Köln am 30. Januar 1926 als symbolischer Abschluß der Räumung der I. Zone (vgl. Nov. 1929 und Juni 1950). Obwohl die Zone I (Köln, Kleve, Krefeld, Gladbach-Rheydt, Bonn) nach dem Versailler Vertrag schon im Januar 1923 hätte freigegeben werden müssen, beschloß die Ratschafertkonferenz erst Ende November 1925 die Räumung. Diese erfolgte im Januar 1926.



Februar

98 Eröffnung des englischen Parlaments. Das englische Königspaar in der alten Staatskutsche auf dem Wege zu der wichtigen Handlung am 4. Februar 1926. England besitzt seit über 300 Jahren ein parlamentarisches Regierungssystem, das den König jedes Jahr die Neueröffnung des Parlaments vorschreibt. Nach dem streng eingehaltenen Programm einer jahrhundertalten Tradition wird diese Feier jährlich vom englischen Herrscher vorgenommen.



März

99 Pflege der Tradition der alten Armee. Traditionsabordnungen alter Regimenter auf einem Armee- und Marinetag in Nürnberg. Im März 1926 wurde Deutschland vor die entehrende Tatsache gestellt, zunächst nicht in den Völkerbund aufgenommen zu werden. Trotzdem gewannen die damaligen Illusionen internationaler Verbündeter immer mehr Boden. Nur ein kleines Häuflein deutscher Männer hielt die nationalen Ideen hoch, so auch die Verbände der alten Armee und Marine.



April

100 Abd el Krim, der mutige Marokkanerhäuptling, nach seiner Internierung auf der Insel Réunion durch die Franzosen. Er führte seit 1921 einen erbitterten Freiheitskampf gegen die Spanier und Franzosen in Marokko, der aber im April 1926 durch die technische Übermacht der Franzosen gebrochen wurde. Am 18. April 1926 begannen die Friedensverhandlungen, die mit der völligen Unterwerfung Abd el Krims und seiner Verbannung ihren Abschluß fanden.



Mai

101 Pilsudskis Staatsstreich. Der Marschall und Dr. Moscicki beim Abschreiten der Front der Warschauer Truppen. Das parlamentarische System schuf in den Jahren 1921—26 in Polen unverträgliche Zustände. Marschall Pilsudski stürzte mit dem Heer am 12. Mai 1926 die Regierung und setzte Dr. Moscicki zum Staatspräsidenten ein. Bis 1931 bestimmte er als Diktator die polnische Politik und ist noch heute als der eigentliche Herrscher in Polen anzusehen.



Juni

102 Der Wettlauf nach dem Nordpol. Die sich gegenseitig beglückwünschenden Polflieger Byrd und Amundsen im Juni 1926 in Alaska. Am 9. Mai 1926 überfliegt der amerikanische Marineoffizier Byrd mit einem Flugzeug den Nordpol. Zwei Tage später gelingt auch dem norwegischen Polarforscher Amundsen mit dem Luftschiff „Norge“ die Überfliegung. Amundsen fand im Juli 1928 auf der Suche nach den vermissten „Italia“-Teilnehmern (s. Bild 127) den Tod.

nach Ostibirien verbannt. Nach seiner Rückkehr nahm er seinen Kampf für die Unabhängigkeit Polens wieder auf, wurde 1900 von neuem verhaftet und als Gefangener nach Petersburg gebracht. Hier spielte er monatelang den Wahnsinnigen und konnte schließlich durch einen mitverschorenen Arzt befreit werden. Er floh ins Ausland und schuf bei Ausbruch des Weltkrieges die sogenannte polnische Legion, die auf Österreichs Seite gegen Rußland mitkämpfte. Die Mittelmächte vermochten aber nicht seinen polnischen Unabhängigkeitsbestrebungen zu folgen. Pilsudski wurde im Juli 1917 verhaftet und in der deutschen Festung Magdeburg interniert. Nach Ausbruch der Revolution freigelassen, gelangte er nach Warschau, wo er zum Staatschef ernannt wurde. Zugleich wurde er Oberbefehlshaber der polnischen Armee, die ihm im März 1920 die Würde eines ersten Marschalls der Republik Polen antrug. Der Krieg gegen Sowjetrußland (vgl. Bild 55), der durch den siegreichen Gegenangriff im August 1920 („Das Wunder an der Weichsel“) entschieden wurde, vollendete die Volkstümlichkeit Pilsudskis als Retter der Nation. Am 9. Dezember 1922 gab er sein Amt als Staatschef an den neugewählten Präsidenten ab. Im Juli 1925 legte er auch den Oberbefehl nieder und zog sich auf sein Landgut bei Warschau zurück. Die Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse Polens fanden jedoch nicht seinen Beifall. Er stürzte daher am 12. Mai 1926 die damalige Regierung, schaltete die Volksvertretung aus und setzte als Staatspräsidenten seinen Mitkämpfer Dr. Moscicki ein. Er selbst blieb nur Kriegsminister. Bis heute ist er aber der eigentliche Leiter der polnischen Politik.

17. 5. Dr. Marx bildet ein neues Kabinett (vgl. 5. 5. 1926).

18. 5. Die vorbereitende Abrüstungskommission, deren Beratungen im April 1924 angefangen hatten, tritt erneut zusammen. Zum erstenmal sind jetzt auch Vertreter aus Deutschland und Ungarn eingeladen. Sofort unternehmen sie gemeinsam einen Vorstoß, die Siegermächte an ihr Abrüstungsversprechen zu erinnern. Diese aber weichen aus; man teilt sich in Unterausschüsse, welche die einzelnen Begriffsbestimmungen festlegen sollen: Ist z. B. ein ausgebildeter, aber entlassener Soldat noch als ein solcher zu bezeichnen? Muß man nicht zwischen „effektiver“ und „potentieller“ Rüstung unterscheiden; effektiv sei zwar Frankreich, potentiell aber Deutschland stärker. Die Debatten hierüber dauern endlos. Ein praktisches Ergebnis kommt nicht zustande.

26. 5. Frankreich unterdrückt den Rijkrieg. Abd el Krim unterwirft sich (vgl. Bild 91 und 100).

Juli 1926

4. 7. Zweiter Parteitag der NSDAP. in Weimar. Aus ganz Deutschland strömen mehr als 12000 Nationalsozialisten zusammen; die Blutfahne, das Heiligtum der Bewegung, wird an diesem Tage der SS. in München übergeben.

Ende Juli. Krise des französischen Franken. Poincaré wird wieder Ministerpräsident. Seit Boendigung des Ruhrkampfes (Dezember 1925) war der französische Franken unaufhaltsam gefallen. Die Rüstungen verschlangen Un-

summen; von Deutschland war aber nur noch das zu erlangen, was im Dawesplan festgesetzt war. Es wurde zumeist von den Rückzahlungen der Kriegsschulden an Amerika beansprucht. Zu weiteren Abgaben aber war das französische Volk nicht zu bewegen. In dieser Not ruft man wieder nach — Poincaré. Er nimmt an, überläßt aber vorläufig Briand die Außenpolitik. Er selbst übernimmt inzwischen das Finanzministerium, bringt die wichtigsten Sanierungsgesetze durch und beginnt unverzüglich neue Schuldenverhandlungen mit Amerika (vgl. 17. 9. 1926).

August 1926

Stand der „Rückwirkungen“ aus dem Locarnopakt. Ende November 1925 hatte die Botschafterkonferenz — im Verfolg des Locarnoertrages — versprochen, den Umfang der Besatzungstruppen im Rheinland auf ein Maß zurückzuführen, das „normalen Verhältnissen“ entspreche. Die deutsche Regierung hatte dies offiziell dahin ausgelegt, daß „normal“ die Stärke der deutschen Friedensgarnisonen im gleichen Gebiet bedeute, eine Auffassung, die damals unwidersprochen blieb. Im August 1926 standen aber noch immer 80000 Mann auf deutschem Boden (inzwischen erfolgte Herabminderung um nur 8000!), d. h. das Doppelte der normalen Friedensstärke. Vergeblich ist der deutsche Einspruch. Man weist auf die kriegerische Stimmung in Deutschland hin und — vertröstet auf den Völkerbund.

September 1926

10. 9. Feierliche Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Dinsmal hat man alle Schwierigkeiten vorher beiseitegeräumt: 8. September einstimmiger Beschluß der Vollversammlung, den Stresemann abwartet, bevor er von neuem in Genf „antichambrieren“ muß (vgl. 17. 5. 1926).

17. 9. „Das Frühstück in Thoiry.“

In einem kleinen Restaurant in der Nähe von Genf haben Stresemann und Briand eine geheime Unterredung. Am Abend wird von beiden ein Kommuniqué herausgegeben: „... sie hätten gemeinsam nach den Mitteln geforscht, die eine Gesamtlösung aller Fragen ins Auge fassen, die beide Länder interessieren.“ Wochenlang bleibt das Geheimnis völlig gewahrt. Endlich hört man, daß Briand, aus der damaligen Finanznot der französischen Regierung heraus, dem deutschen Außenminister ein großzügiges Tauschgeschäft vorgeschlagen hat: Frankreich willigt in eine starke Herabminderung seiner Besatzung im Rheinland, in die vorzeitige Räumung der II. und III. Zone noch im Jahre 1927; ferner in die Rückgabe des Saargebietes an Deutschland ohne Abstimmung und in die Aufhebung der Militärkontrolle. Deutschland soll dagegen einen großen Teil seiner Eisenbahnobligationen (1½ Milliarden) mobilisieren, von denen nach dem Verteilungsschlüssel des Dawesplanes etwa 700 Millionen Goldmark auf Frankreich fallen würden.

Dieser Handel schien sogar die offizielle Anerkennung Poincarés gefunden zu haben; aber — es blieb ein Pro-

gramm. Inzwischen war es Poincaré gelungen, die französischen Finanzen ohne Hilfe der deutschen Eisenbahnobligationen zu sanieren und die Schuldenverhandlungen mit Amerika zum Abschluß zu bringen. Die ganze Angelegenheit verlief damit schließlich im Sande, hatte allerdings für die deutsche Außenpolitik eine verhängnisvolle Folge: Zum ersten Male hatte Deutschland einen Zusammenhang zwischen Tributzahlung und Rheinlandräumung anerkannt. Dies führt bei der Vorgeschichte des Youngplanes (vgl. 9. 2. 1929) zu neuen Forderungen Frankreichs.

Oktober 1926

8. 10. General v. Seeckt, seit 1920 Chef der Heeresleitung, der eigentliche Organisator der deutschen Reichswehr, tritt von seinem Amt in Verbindung mit der Einstellung eines Kronprinzensohnes in die Reichswehr zurück.

Herbst 1926. Für alle an der Novemberrevolte in München Beteiligten wird eine Amnestie erlassen. Damit darf auch Göring nach Deutschland zurückkehren. Er sucht sich als Flieger zu betätigen. Daneben setzt er sich mit aller Kraft für die Bewegung ein.

November 1926

2. 11. Verbot der letzten deutschen Zeitung in Südtirol (vgl. Ende 1925).

9. 11. Dr. Goebbels wird Gauführer von Berlin.

Goebbels ist am 29. Oktober 1897 in Rheydt geboren, betrieb philologische Studien und wurde im Herbst 1924 aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. Er ging nach Elberfeld und leitete hier die „Völkische Freiheit“. 1925 begründete er mit G. Straßer die „Nationalsozialistischen Briefe“, 1926 verbringt er seine Sommerferien in Berchtesgaden und wird mit dem Führer bekannt, der seine Schlagkraft erkennt. Nach seinem Eintreffen in Berlin bringt Dr. Goebbels in kurzer Zeit Ordnung in den wirren politischen Haufen. Mit größter Energie gelingt es ihm, die ca. 600 Parteigenossen zusammenzufassen, und am Bußtag — 14 Tage nach seinem Eintreffen — hält er im Viktoriagarten zu Wilmersdorf seine erste Versammlung ab, auf der die finanzielle Grundlage der Bewegung für Berlin sichergestellt wurde. Dr. Goebbels richtete sofort Schulungsabende und Gautage ein und veranstaltete wöchentlich Massenversammlungen. Großplakate mit stürmisch-hinreißenden Zeichnungen waren in den Straßen für die Bewegung, und so kam es, daß der Zustrom zur Partei von Tag zu Tag answoll. Unter den neuen jungen Kämpfern befand sich auch der Student und Pfarrerssohn Horst Wessel.

Dezember 1926

17. 12. Kabinettskrise in Deutschland.

Im Reichstag sind zwischen der Sozialdemokratie und Deutschen Volkspartei starke Gegensätze entstanden. Scheidemann war mit „Enthüllungen“ über die Reichswehr hervorgetreten, welche Marx zu einer scharfen Erwiderung zwingen. Darauf bringt die SPD. ein Mißtrauensvotum ein. Das Kabinett muß zurücktreten. Es ist die 3. Regierungskrise um Weihnachten (vgl. 29. 1. 1927).

Ende 1926 hatte die NSDAP. etwa 49000 Mitglieder.



Juli

103 Das Flettner-Rotorschiff. Eine Ausfahrt des 1926 neu in Dienst gestellten zweiten Rotorschiffes „Barbara“. Der Ingenieur Anton Flettner baute 1924 ein Segelschiff so um, daß es ohne Segel, Schaufeln oder Schrauben fahren konnte. Auf Deck waren große, sich um ihre Längsachse drehende Metallzylinder, sog. Rotors, montiert. Der auf sie treffende Wind bewirkte die Weiterbewegung. Die praktische Brauchbarkeit ist allerdings noch umstritten.



August

104 Bergarbeiterstreik in England. Auflösung eines Demonstrationszuges durch die Londoner Polizei. Im Mai 1926 brach in England ein großer Bergarbeiterstreik aus, der bis zum 27. November 1926 dauerte. Im Verlauf des Streiks kam es durch den Mangel an Kohlen, der die Einstellung einer Reihe von Fabriken und Industrien in Großbritannien bedingte, zu blutigen Unruhen, die im Monat August in London einen sehr ernsthaften Charakter annahmen.



September

105 Die deutsche Reichswehr. Flußüberquerung mit einer Tanktruppe während der Herbstmanöver im September 1926. Durch Gesetz vom 6. März 1919 ist die deutsche Reichswehr geschaffen. Nach dem Versailler Diktat ist es ein Berufsheer von 100 000 Mann, wobei die Mannschaften mindestens 12 Jahre, die Offiziere mindestens 25 Jahre dienen müssen. Die Ausbildung ist sehr vielseitig, so daß hervorragende Leistungen erzielt werden.



Oktober

106 Rücktritt des Chefs der deutschen Heeresleitung. Generaloberst von Seeckt mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg anlässlich der Herbstmanöver 1926. Von Seeckt war seit 1920 Chef der deutschen Heeresleitung und hatte sich hierbei unschätzbare Verdienste um den Ausbau der Reichswehr erworben. Im Zusammenhang mit der Einstellung eines Kronprinzensohnes in die Reichswehr mußte er jedoch am 8. Oktober 1926 von seinem Amt zurücktreten.



November

107 Aufrüstung der Nachbarstaaten Deutschlands. Erprobung eines neuen französischen Tanks — Ende 1926. Am 18. Mai 1926 nahm Deutschland zum erstenmal an einer Abrüstungskonferenz teil. Sofort unternahm es einen Vorstoß, die Siegermächte an ihre Abrüstungsvorsprachen zu erinnern, aber vergeblich: Frankreich und die ihm befreundeten Mächte setzten ihre großen Heeresreformen unbehindert fort, die Juni 1928 ihren ersten Abschluß fanden.



Dezember

108 Kaiserkrönung in Japan. Das neue Herrscherpaar. Nach dem Tode Kaiser Yoshihito (1912—26), des ruhmreichen Mikados von Japan, unter dessen Regierung sich das kleine Inselreich im Fernen Osten zu einer Weltmacht erhob, wurde sein Sohn Prinz Tadayasu am 28. Dezember 1926 unter dem Namen „Hirohito“ in Tokio unter großen Feierlichkeiten zum Kaiser von Japan gekrönt.